

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Alois Kaiserseder 1919—1921; jetzt Kooperator an der
Stadtpfarre Wels;
Ludwig Muggenthaler 1921—1923; jetzt Kooperator in
Weher;
Michael Mayr 1923—1926; jetzt Kooperator in Öster-
mühlung;
Michael Kaltenbrunner seit 1926, geb. 1889.

Schulgeschichte.

Wie Paul Sieberz in „Wunder im Weltall“ nachweist, können Volksschulen im modernen Sinn im Mittelalter noch nicht bestanden haben. Von Volksschulen im wahren Sinne des Wortes kann man nur dann sprechen, wenn das ganze Volk Unterricht erhält. Diese Art Schulen gibt es aber in Deutschland erst seit dem 18. Jahrhundert, seit dem der Schulzwang eingeführt wurde. Im Mittelalter aber gab es schon Schulen, in denen schon die Elementarfächer gelehrt wurden, die zwar allen Kindern zugänglich waren, die aber wegen des Fehlens des Schulzwanges nur von einigen Kindern besucht wurden. Die Kirche war damals die einzige Institution, die sich um den Schulunterricht annahm. „Gehet hin in die ganze Welt und lehret alle Völker“ hatte Christus einst zu den Aposteln und ihren Nachfolgern gesagt; und dieser Aufforderung wollte die Kirche früher schon und auch heute noch besonders durch den Unterricht der Jugend in der Schule nachkommen. Die Schule sollte eine Ergänzung, aber auch eine Vorbereitung auf die Predigt sein. Wo das Christentum Fuß fasste, hat es gleich auch Schulen im christlichen Sinne errichtet. (Es ist ja heute in den Heidenländern noch ähnlich.)

Schon im Jahre 680 war auf dem vierten allgemeinen Konzil von Konstantinopel verordnet worden, „alle Priester sollen an Orten, wo sie die Seelsorge ausübt, in Dörfern und Weilern Schulen errichten, um die Kinder der ihrer Sorgfalt anvertrauten Gläubigen in den für sie notwendigen Kenntnissen zu unterweisen“. Bischof Arbuthon von Basel († 821) bestimmte: „Die Priester sollen in Dörfern und Weilern Schulen halten, und wenn ihnen ein Gläubiger seine Kleinen zum Erlernen der Wissenschaften übergeben will, so sollen sie sich nicht weigern, dieselben aufzunehmen, sondern sie mit der größten Liebe unterrichten und nichts von ihnen nehmen, ausgenommen, was die Eltern aus-